

# Weggiser Schulgeschichte

... noch 141 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

## Unterricht im Haus des Lehrers, im «Löwen» und im Kaplanenhaus

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal  
bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (1)

*Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wird zum ersten Mal eine Schule in Weggis erwähnt. Die Anfänge des Schulwesens im Kanton Luzern jedoch, so schreibt im Jahr 1900 der Weggiser Lehrer und Schulinspektor Anton Bucher in seiner Schulgeschichte, gingen weiter zurück.*

Schon im 13. Jahrhundert gab es Klosterschulen in Luzern und Beromünster. Als sich dann im 14.

und 15. Jahrhundert Städte entwickelten, der Handel und das Gewerbe aufblühten, erwachte auch das Bedürfnis nach Bildung. Sie gründeten daher Schulen. So gab es neben Luzern auch in den grösseren Städtchen und Flecken des Kantons, in Hitzkirch, Willisau, Sursee, Rothenburg, Ruswil und Schüpfheim so genannte Pfarr- und Sängerschulen. Hier seien neben der Religionslehre als Hauptfach auch Singen und Lesen gelehrt worden.

### **Ungebührliches Betragen gegenüber dem Kaplan**

Und die Dorfschule in Weggis? 1589 ist von einem Schulmeister

Konrad Meyerhans die Rede, 1629 wird Schulmeister Albrecht Schärer erwähnt. Dieser handelte nebenbei noch mit Zürcher Weinen... In der Regel wurde der Unterricht im Hause des Lehrers abgehalten, erwähnt ist jedoch auch, dass die Schule vor 1795 längere Zeit im Wirtshaus «Löwen» (heute Beau-Rivage) einquartiert war, später dann auch im Haus des Pfarrers oder des Kaplans. Aber gerade Letzteres sei nicht so optimal gewesen. Der Weggiser Kaplan Dahinden verfasste nämlich einen Beschwerdebrief an die Luzerner Regierung wegen ungebührlichen Betragens der Schulkinder ihm gegenüber.



Auch im Wirtshaus «Löwen», heute Hotel Beau-Rivage, unterrichtete ein Schulmeister die Weggiser Jugend.

# Weggiser Schulgeschichte

... noch 134 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

## Mütter kommen mit Spinnrädern auf Schulbesuch

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal  
bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (2)

«Es stand schlimm, sehr  
schlimm um das Schulwe-  
sen», schreibt Schulinspektor  
Anton Bucher im Jahre 1900.

Ein erster staatlicher Bericht über die Weggiser Schule 1798/99 illustriert diese Aussage: «In der Schule, welche abwechselnd wöchentlich während des Winters von Georg Müller und Peter Schilliger gehalten wurde, lernten 20 Kinder Geschriebenes mehr stottern als lesen und elend schreiben. Von der Gemeinde wurde den Schullehrern eine gewisse Besoldung gegeben und die Kinder unentgeltlich gelehrt.»

### Alte Urkunden und Gebetsbücher als Lehrmittel

Wer waren denn damals die Lehrer? Anton Bucher schreibt: «Entweder Geistliche oder dann so genannte fahrende Scholaren, deutsche Schulmeister, welche selten eine genügende Vorbildung hatten und auch in moralischer Beziehung oft zu wünschen übrig liessen, und auch andere des Lesens und Schreibens etwas kundige Beamte und Schreiber bildeten den Lehrerstand.» Die Aufsicht über den Unterricht stand der Kirche zu. Eine allgemeine Schulpflicht und Regelung der Absenzen gab es nicht. Alte Urkunden, Gültbriefe und alte Gebetsbücher, welche die Kinder mit zur Schule brachten, dienten als Lehrmittel.

### Sie liessen Rädchen und Mündchen fleissig schnurren

Es sei oft auch vorgekommen, dass der Schulmeister sein Handwerk, das er nebenbei betrieb, im Unterrichtslokal und sogar während der Schulstunden ausübte. Und oft seien nicht nur die Kinder im

Schulzimmer gewesen: «Weil es so-  
dann im Schullokal allerlei Unter-  
haltung gab, kamen manchmal die  
Mütter und Schwestern der Schul-  
kinder mit ihren Spinnrädern auf  
Schulbesuch und liessen Rädchen  
und Mündchen fleissig schnurren.»

Im Zentrum des Unterrichts stand  
der Religionsunterricht, dazu bil-  
deten Lesen und Schreiben, selten  
noch Rechnen, die weiteren Unter-  
richtsfächer. Und die Disziplin?  
«Mit der ellenlangen Strafrute wur-  
de die Disziplin gehandhabt.»



Hier ein Bild des Weggiser Dorfzentrums vor 1800: Bevor in Weggis Schulhäuser standen, wurde der Unterricht in privaten Räumen abgehalten. Im Zentrum stand der Religionsunterricht.

# Ein Lehrer im Unterdorf – ein Lehrer im Oberdorf

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (3)

**Mit der Französischen Revolution wurde auch das Schulwesen reorganisiert. Jetzt hatte der Staat das Sagen, aber Schulhäuser gab es vorerst nicht.**

Die Zeit des sich Woche für Woche abwechselnden Unterrichts durch zwei Lehrer in Weggis war vorbei. «Als 1798 die Franzosen in die Schweiz einbrachen, die alte Eidgenossenschaft stürzten und eine neue Ordnung der Dinge herbeiführten, machte man sich auch an die Reorganisation des Schulwesens», schreibt Schulinspektor Bucher gut hundert Jahre später. Das Schulwesen kam unter staatliche Leitung. Und so wurde angeordnet, dass sich die beiden Lehrer Peter Schilliger und Georg Müller nun nicht mehr abwechselten, sondern dass der eine im Unterdorf – «in dem 1898 abgerissenen Haus des Herrn Sattlermeister Aufdermaur», wie Anton Bucher festhält –, der andere im Oberdorf Schule hielt.

**Auch eine Winterschule in Greppen**  
Chronist Anton Bucher beschreibt in seiner Schulgeschichte aus dem Jahr 1900 anhand eines Berichtes des helvetischen Unterstatthalters aus den Jahren 1798/99 auch die Zustände in den Nachbargemeinden und einigen weiteren Luzerner Gemeinden. Greppen: «Hier gab im Lesen des Gedruckten und Geschriebenen, im Schreiben und der Religionslehre Pfrunder, ein Weltgeistlicher, Unterricht. Da dieser aber oft kränklich war, so versah ihn dann an seiner Stelle ein beim Anfang der Französischen Revolution daselbst angekommener Eremit. Von 52 schulfähigen Kindern

besuchten nur 16 die Schule. Vom Kind erhielt der Schulmeister in der Woche 3 Schilling, von der Gemeinde 6 Gulden. Die Schule dauerte die vier Wintermonate hindurch.» Und zu Vitznau schreibt Bucher: «Vitznau ist in diesem Berichte nicht erwähnt, hatte wohl noch keine Schule.»

## Von jedem Kind ein Batzen pro Woche

Auch in Kriens habe es noch keinen Schulunterricht gegeben: «Einzelne Private gaben bisweilen während den kältesten Wintermonaten im Lesen des Geschriebenen und im Schreiben Unterricht.» Anders sei es in Horw gewesen: «Horw besass eine Schule, in der Klemens Kaufmann, von der Gemeinde bestellt, im Lesen, Schreiben und Rechnen den Winter hindurch unterrichtete und sein Amt klug, eifrig und nützlich

versah. Die Besoldung war wöchentlich von jedem Kinde 1 Batzen. Eine eigene Schulstube besass diese Gemeinde nicht.»

## Noch keine Schulhäuser weit und breit

Keine eigene Schulstube hatte auch Meggen zu dieser Zeit. Beim von der Gemeinde angestellten Lehrer lernten die Kinder «äusserst schlecht schreiben und lesen», hält Bucher fest. Es hätten nur wenige Kinder die Schule besucht, und zum Unterricht habe der Lehrer «Blumengärtlein, Sonnenspiegel usw., besonders aber alte, halbzerrissene Handschriften» verwendet.



Das Weggiser Unterdorf vor 111 Jahren: Im Vordergrund die Sägerei Dahinden, heute Café Dahinden, im Hintergrund rechts die Wohnhäuser südlich der Hürtematt. Hier gab es – nochmals hundert Jahre vorher – für die Unterdorfkinder eine eigene Schule, bevor dann im Oberdorf 1808 das erste Weggiser Gemeindeschulhaus bezogen werden konnte.

... noch 127 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

# Weggiser Schulgeschichte

... noch 120 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

## Das erste Weggiser Schulhaus – mit Mostkeller und Schiessstand

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal  
bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (4)

**1805: Die Regierung von Luzern fordert Weggis auf, ein Schulhaus zu bauen. Angesichts der Teuerung und der Armut der Gemeinde, und weil die Schule ja in den Häusern der Lehrer gut untergebracht sei, beschliesst aber die Gemeindeversammlung, kein Schulhaus zu bauen.**

Dieser Entscheid gefällt der Regierung jedoch nicht. Im Jahre 1806 schreibt sie den Weggisern – so hält es Schulinspektor Anton Bucher in seiner Schulgeschichte fest – «die Gemeinde habe nicht mehr zu entscheiden, ob sie ein Schulhaus bauen wolle oder nicht, sondern nur noch wie und wo dasselbe errichtet werden solle.» Es sei Vorschrift, dass Schulhäuser in jenen Gemeinden zu erbauen seien, wo noch keine bestünden. Diese Frist laufe im April 1807 ab, «somit dass keine Gemeindeversammlung mehr befugt sei, über die Frage in Beratung zu treten, ob sie ein Schulhaus erbaue oder nicht.» Und die Schlussfolgerung lautet: «...innert der kürzesten Zeitfrist zu unseren Händen einen Plan nebst Kostenberechnung über dieses zu erbauende Schulhaus einzugeben und unterdessen aber die Herbeyschaffung des Bauholzes und der Baumaterialien zu tragen ... sonst würdet ihr euch persönlich gegen die hohe Regierung verantwortlich machen und euch unangenehme Exekutionsmassregeln zuziehen...»

**1808: Das erste Weggiser Schulhaus ist gebaut...**

Nun machen sich die Gemeindebehörden daran, ein Schulhaus zu

bauen, jedoch immer noch entgegen dem Willen der Bürger. Dazu Chronist Anton Bucher: «Wahrscheinlich hat dieser Bau sie alle den Gemeinderatssitz gekostet, denn 1808 berichten Gemeindevorsteher Josef Zimmermann, Gerichtspräsident Justus Carli Waldis und Andreas Zimmermann (also andere Gemeinderäte) der Regierung, das Schulhaus sei gebaut, aber die Bürger weigerten sich, die Kosten des Baues zu bezahlen.»

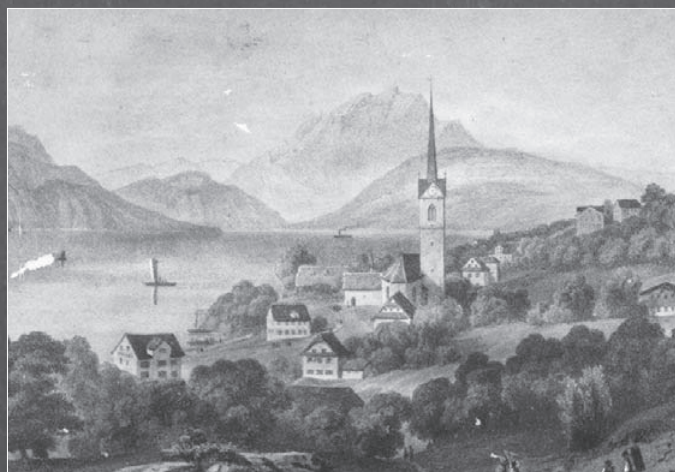
**... mit Mostkeller und Schiessstand**

Es gibt gar eine Untersuchung wegen zu hohen Kosten und weil Löwenwirt Josef Ludwig Waldis als Gemeindevorsteher gleich auch noch im Schulhaus für sich einen Mostkeller und einen Schiessstand anbringen liess. Die Bürger verlangten eine «Abschätzung der Schulstube, das andere müsse die Gemeindeverwaltung resp. Waldis

selber bezahlen. Die Regierung liess dann abschätzen und untersuchen und Waldis musste einen nicht geringen Teil der Kosten tragen.»

**Die Sommerschule wird eingeführt**

Im neuen Schulhaus werden von Peter Schilliger, der auch noch Organist, Gerichts- und Gemeindevorsteher ist, gleichzeitig 120 Kinder in einer Gesamtschule unterrichtet. Die Schule ist nur während der Wintermonate, da die Kinder während des Sommers in der Alp- und Landwirtschaft, im Gemüsebau und im Rigidienst beschäftigt sind. Im Jahre 1819 dann wird vom luzernischen Erziehungsrat die «Sommerschule» eingeführt: Lehrer Wüöst übernimmt die Stelle, neu erteilt er während des Sommers den jüngeren Kindern Unterricht. An Sonn- und Feiertagen gibt er auch Schule für junge Erwachsene.



Hier ein Bild des Weggiser Dorfzentrums vor 1800: Bevor in Weggis Schulhäuser standen, wurde der Unterricht in privaten Räumen abgehalten. Im Zentrum stand der Religionsunterricht.

... noch 113 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

## Schulhaus mit Lehrerwohnung, Wäscherei und Feuerspritze

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal  
bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (5)

**Das erste Schulhaus mit Baujahr 1808 wird weiter verändert: Der Kanton verlangt für den Lehrer eine freie Wohnung im Schulhaus, und in einem Anbau entsteht eine kleine «Zentralwäscherei» samt Feuerwehrlokal.**

Der luzernische Erziehungsrat ist mit den Zuständen an der Weggiser Schule nicht zufrieden. In einer Verfügung vom 10. Februar 1821 schreibt er dem Waisenamt, dem das Schulwesen unterstellt ist, die Einrichtung des einzigen Schullokals sei «unzweckmässig, undienlich». Es wird verlangt, ein «schickliches und geräumiges Schullokal» zu schaffen, gleichzeitig soll auch

die vorgeschriebene Lehrerwohnung einzubauen.

### Muss Weggis den Lehrerlohn selber bezahlen?

Und einige Monate später doppelt der Erziehungsrat nach: «Sollte dieser Auftrag unbeachtet gelassen, so sei fortan der dortige Schullehrer aus dem Verzeichnis der vom Staat besoldeten Lehrer wegzulassen, und es habe die Gemeinde Weggis von sich aus denselben zu besolden.» 1822 dann entscheidet der Erziehungsrat gemäss den Weggiser Plänen, der Dachstuhl sei um drei Werkschuhe zu heben. In der Mitte des Gebäudes sei das Schulzimmer anzubringen und im darunterliegenden Stockwerk, «jedoch gehörig aus der Erde gehoben», sei die erforderliche Lehrerwohnung zu bauen.

### Waschhaus und Feuerwehrlokal

«Weder im Pfarrhof, auch nicht im Kaplanenhaus und Schulhaus befand sich eine Waschküche», schreibt der Weggiser Korporationsschreiber Anton M. Bucher in einer Chronik im Jahre 1984 über die Verhältnisse in den Zwanzigerjahren des 19. Jahrhunderts. Allerdings – Waschtage fanden damals drei oder vier Mal jährlich statt... Nun, die Haushälterinnen der Geistlichen verlangen bessere Waschgelegenheiten. Da bei den Häusern rund um die Kirche kein Platz vorhanden ist, sucht der Gemeinderat bei der Regierung in Luzern um die Bewilligung nach, das Waschlokal für die Geistlichen an das Schulhaus anbauen zu dürfen. Die Ausnahmegewilligung wird erteilt, und in den 1824 erstellten Anbau werden dann gleich auch noch die Feuerspritze, die Feuereimer und die Leiter untergebracht.



Oberdorf Weggis um Mitte des 19. Jahrhunderts: In der Bildmitte gezeichnet – mit Anbau – das erste Weggiser Schulhaus aus dem Jahr 1808. Dieses Gebäude wurde vor zwanzig Jahren abgebrochen und machte dem neuen Schulhaus Sigristhofstatt Platz. Seit 1854 schon war es nicht mehr als Schulhaus benützt worden, es diente als Wohn- und Geschäftshaus, ganz zuletzt als Blumenladen, und im vergrösserten Anbau probte die Feldmusik.

# Weggiser Schulgeschichte

... noch 106 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

## Fronddienst für das neue Dorfschulhaus

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (6)

*Das erste Schulhaus aus dem Jahr 1808 wird zu klein, es wird verkauft und daneben ein neues Schulhaus gebaut. Es ist das Dorfschulhaus, das nun in den kommenden Jahren zum Kulturhaus umgebaut wird.*

Die Entstehungsgeschichte des Dorfschulhauses ähnelt der Geschichte des ersten Weggiser Schulhauses: Wiederum werden die Weggiser von den kantonalen Behörden am 9. Dezember 1852 mit unmissverständlichen Worten angehalten, das Raumproblem mit ihrer bislang einzigen Schulstube zu lösen. Wenn die Weggiser nicht wollten, dass der kantonale Erziehungsrat selber in ihrem Dorf auf ihre Kosten ein Schulhaus bauen liess, müssten sie sich etwas einfallen lassen.

### Eine Schulsteuer für das neue Schulhaus

In grösster Eile erstellt der Gemeinderat einen Bericht, beschafft Pläne, macht Kostenberechnungen und ruft am 19. Dezember 1852 zu einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung auf. Das einzige Traktandum: «Vorschlag zum Bau eines neuen Schulhauses und Sigristenhauses gemäss wiederholten Aufforderungen der Erziehungsbehörden». Alle Anträge werden mit 78 von insgesamt 88 Stimmen angenommen:

- Die Gemeinde beschliesst den Neubau nach vorliegenden Plänen von Baumeister Thadäus Müller an der Stelle des bestehenden Sigristenhauses.
- Das bestehende Sigristenhaus wird zum Abräumen und das alte Schulhaus samt Grund und Boden dem Meistbietenden versteigert.



*Im Winter 1852/53 sind wegen Platzmangel bereits Teile der Schule ausquartiert: Im Rössli im Unterdorf ist die Unterschule untergebracht, auf der Rubi ist eine Abteilung in einem Privathaus, und auf der Liegenschaft Gadenmattli stellt der Dorfarzt eine Schulstube zur Verfügung. Diesen Zuständen setzt das neue Dorfschulhaus ab 1854 dann ein Ende. Hier ein Bild aus dem Jahre 1900: Noch trägt das Dorfschulhaus nicht das heutige Dach.*

- Der Sigrist nutzt künftig die oberste Wohnung des Schulhauses, samt Keller und Holzbehälter.
- Die Gemeinde liefert Mauersteine und Bauholz, «Fundamentgraben und Handlangen» soll durch Fronddienst verrichtet werden.
- Es wird eine eigene Schulsteuer erhoben: Pro 1000 Franken Katasterwert sind 80 Rappen, pro 1000 Franken Vermögen und Einkommen Fr. 1.20 zu leisten.

### Ein Lehrer – eine Schulstube – 124 Schüler

Wie aber war es überhaupt dazu gekommen, dass die Weggiser zu diesem Schulhausbau durch die kantonalen Erziehungsbehörden so gedrängt wurden? Es war die Platznot, das erste Weggiser Schulhaus mit Baujahr 1808 war einfach zu klein geworden. 1836 beispielsweise besitzt Weggis einen Lehrer, eine einzige Schulstube und 124 schulpflichtige Kinder. Nun musste

eine zweite Abteilung errichtet werden, es entsteht die «Unterschule» und die «Oberschule». In der Lehrerwohnung im Erdgeschoss gibt es eine zweite Schulstube, der Estrich mit zwei Zimmern wird die neue Wohnung, die Küche der Lehrersfamilie bleibt im Erdgeschoss, der «Abtritt» hinter dem Hause ebenfalls.

### Wieder eine Schule im Unterdorf

Bald aber ist das Schulhaus mit den zwei Schulzimmern wieder zu klein. Im Winter 1852/53 sind bereits Teile der Schule ausquartiert: Im Rössli im Unterdorf ist die Unterschule untergebracht, auf der Rubi ist eine Abteilung in einem Privathaus, und auf der Liegenschaft Gadenmattli, heute Hotel Paradies, stellt der Arzt Dr. Gerig eine Schulstube zur Verfügung. Doch bald nun sollte ja das neue Dorfschulhaus stehen und mit ihm eine neue Zeit anbrechen, eine Zeit ohne Schulraumnot!

# Eine Schulhauseröffnung mit vielen guten Ratschlägen

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli, 11. September 2010 (7)

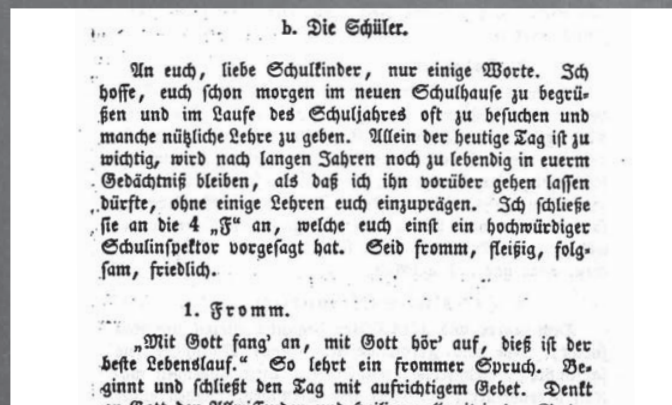
Nach rund 20-monatiger Bauzeit kann das Dorfschulhaus am 12. November 1854 feierlich eingeweiht werden.

Für den Bau ihres neuen Schulhauses legen sich die Weggiser mächtig ins Zeug. Nicht nur dass sie Fronarbeiten verrichten, auch vieles an Baumaterial stellen sie kostenlos zur Verfügung. Die Mauersteine kommen von der «Bühlweid» des Gerichtspräsidenten Andreas Zimmermann von der Unter Wehermatt, 100 Stück Bautannen spendiert die Korporationsgemeinde, 14 Tannen kommen vom Stadtrat Luzern und vier Tannen schenkt der Besitzer der Untermatt am Fuss des Bürgenstocks den Weggisern. Ein Nussbaum sowie weitere Tannen kommen vom Hölzli der Armenanstalt im Eggisbühl.

**Alle Glocken läuten zur Einweihung**  
Zur Einweihung mit feierlichem Einzug am 12. November 1854 hält Oberlehrer Ludwig Waldis in seinem Schultagebuch fest: «An diesem Einzug nahm als Abgeordneter der hohen Regierung der Herr Seminardirektor Dula, ferner sämtliche Mitglieder der Schulkommision und des löblichen Gemeinderates von da teil... Schlag ein Uhr wurde mit allen Glocken geläutet, wo dann die Kinder paarweise unter Aufsicht der Lehrer in die Kirche gezogen...»

## Ein Denkmal für den Gemeinsinn der Bürger

Die Predigt in der Kirche, gehalten von Pfarrer und Schulinspektor Eduard Ernst, ist denn gleich auch die Ansprache zur Schulhauseröffnung. «Der heutige Tag ist ein ewig denkwürdiger Tag für die Gemeinde Weggis. Es ist der vereinten opferwilligen Kraft und Einsicht der Gemeinde-



Die Rede zur Einweihung des neuen Schulhauses in Weggis, gehalten am 12. November 1854, von Pfarrer Eduard Ernst, wird im gleichen Jahr noch in der Zeitschrift «Konferenzblätter» abgedruckt.

vorsteher und Bürger gelungen, selbst in schwierigen Zeitverhältnissen ein Schulhaus zu erstellen, das einerseits auf Jahrhunderte allen Bedürfnissen der Jugendbildung genügen, andererseits als bleibendes Denkmal dastehen wird für den edlen Gemeinsinn der Bürger, den Eifer der Behörden und den Fleiss und die Geschicklichkeit der Arbeiter.»

**«4 F» und Ratschläge an die Eltern**  
Den Schulkindern sagt Pfarrer Ernst, sie sollten sich an die bekannten «4 F» halten: «Seid fromm, fleissig, folgsam und friedlich!» Und auch an die Eltern richtet er einige sinnige Worte: «1. Haltet eure Kinder an zum fleissigen und regelmässigen Schulbesuch und zur nützlichen Anwendung der Zeit ausser der Schule. Eltern, die ihre Kinder wegen allerlei vom Schulbesuch abhalten, schaden sich selbst, ...sie fehlen gegen die Kinder, da sie ihnen das Beispiel von Unordnung und Ungehorsam geben, und gegen den Lehrer und die fleissigen Schüler, weil die Zurückgebliebenen nun besondere Zeit und Nachhilfe in Anspruch nehmen.»

## Haltet gute Kinderzucht!

In einem zweiten Punkt fordert Pfarrer Ernst die Unterstützung des Lehrers in seinem Ansehen und in seinen Bemühungen: «Kinder, die des Lehrers und der Vorgesetzten spotten, werden gelegentlich mit den Eltern nicht besser verfahren, und gewiss ihnen früher oder später Kummer und Gram bereiten.» Und in einem dritten Punkt fordert er auf: «Haltet zu Hause gute Kinderzucht. Beaufsichtigt eure Kinder genau. Kinder, die im Elternhaus nicht gut erzogen würden, seien ein grosses Unglück für die Gemeinde.»



Hier ein Auszug der Rede an die Schüler.

... noch 99 Tage bis zur Schulhauseröffnung Dörfli

# Weggiser Schulgeschichte

## Als mitten im Dorf noch scharf geschossen wurde...

... noch 92 Tage bis zur Schulhaus-einweihung Dörfli

*Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (8)*

*Seit 1823 wird vom Waschhaus, welches an das erste Weggiser Schulhaus angebaut worden war, auf eine 150 Meter entfernte Zielscheibe geschossen, später steht hier bis 1912 sogar ein richtiges, freistehendes Schützenhaus.*

Der ursprüngliche Weggiser Dorfplatz ist der Platz hinter dem heutigen Hotel Du Lac, zwischen Beau-Rivage, Atelier am See, Chinderhuus und Schweizerhof. Da steigt der steile Weg an über die Rubi Richtung Rigi. Diesen Platz benutzte die Weggiser St. Sebastiansbruderschaft seit 1573 als Exerzierplatz. Was aber war diese Sebastiansbruderschaft? So nannten sich die in den Dörfern aufkommenden Schiessvereine. Sebastian war ein christlicher Offizier im Dienste eines römischen Kaisers. Er war wegen seines Glaubens zum Tod verurteilt worden, die Pfeile der Bogenschützen konnten ihm jedoch nichts antun. So wurde der «Schützenbaschi» vielerorts zum Patron der Schützenvereine.

### Vom Waschhaus Richtung Untermättli...

Die Weggiser Schützen wählen als ihren Übungsplatz vom Dorfplatz ausgehend die nahe gelegene Sigristhofstatt. Dieses ebene Land ist das Gebiet des heutigen Dorfplatzes. Hier gibt es bergwärts bis 1897 keine Wohnhäuser und keine Strassen, ein geeignetes Gebiet also, um sich im Schiessen zu üben. So wird bereits 1823 im Waschhaus, das an das erste Weggiser Schulhaus angebaut worden war, ein erster kleiner Schiessstand eingerichtet. Es wird

auf eine Scheibe geschossen, die in einer Entfernung von 150 Metern steht.

### ...dann Richtung Herrenmatt

Bis 1860 finden die traditionellen Übungsschiessen und die Schützenfeste im Waschhaus des Schulhauses statt. Dann kann der Schützenverein ein neues Schützenhaus mit sechs Schiessständen bauen, rund 20 Meter nordöstlich vom Schulhaus entfernt. Dazu wird beim so genannten «Herrenmatt-Flühli» auch ein neuer Scheibenstand errichtet. Man schießt nun nicht mehr wie bis anhin Richtung Untermättli, sondern mehr weiter östlich, da wo sich heute an der Rigistrasse die Mauer unterhalb der Liegenschaften Brem und Hess befindet.

### Kommunikation mit gespannten Drähten

Zwischen Schützenhaus und Zielscheiben müssen jeweils an Schiess Tagen sechs Drähte durch die Luft gespannt werden. Nach der Schussabgabe reißt ein Warner mit beiden Händen am Draht, damit im Scheibenstand oben eine Glocke in Bewegung kommt, die dem Zeiger verkündet, er könne jetzt den Treffer lokalisieren und mit der entsprechenden Kelle anzeigen.

### Abbruch 1912

«Gefährlich» wird diese Anlage, als dann um die Jahrhundertwende der Strassen- und Hausbau im heutigen Dorfzentrum hinter der Sigristhofstatt einsetzt: Das erste neue Haus ist 1897 das Gebäude des Posthalters Johann Baptist Lottenbach, Haus Frohheim, heute Weihermattweg 1. 1902 wird die «Friedau» gebaut. Danach folgt 1905 das Haus Alpina, heute Rigistrasse 15, welches der Schreiner Heinrich Rhyner-Waldis erbaut. Das Haus Alpina steht nur 15 Meter von der Schusslinie der Anlage entfernt, und Heinrich Rhyner musste in einem Vertrag alle Verantwortung für Schäden übernehmen, die durch den Schiessbetrieb an seinem Haus hätten entstehen können. 1906 wird die Rubistrasse, die heutige Rigistrasse, erstellt und weitere sechs Jahre später dann wird das Schützenhaus, welches noch oft auf alten Postkarten aus der Jahrhundertwende zu sehen ist, abgebrochen.



*Die Bautätigkeit im Dorfzentrum – hier die «Neue Rigistrasse» aus dem Jahr 1906 – setzt dem Schiessstand neben dem Alt-Schulhaus ein Ende.*



*Das Schützenhaus auf dem Weggiser Dorfplatz im Jahr 1904.*



# Das Dorfschulhaus bekommt ein neues Gesicht

... noch 85 Tage bis zur Schulhaus-einweihung Dörfli

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (9)

**Nach den ersten 50 Jahren Unterricht im Dorfschulhaus sind weitere Schulräume gefordert. Mit einem Dachaufbau in den Jahren 1907/08 lösen die Weggiser dieses Problem.**

Im neu erbauten Dorfschulhaus wird 1854 in zwei Schulzimmern unterrichtet. Im Erdgeschoss entsteht ein Raum für die Feuerspritze, ebenfalls betreibt hier der Sigrist einen Lebensmittelladen. Im zweiten Stock bekommt – bis zur Erstellung des Kaplanenhaus im Jahr 1870 – der Kaplan eine Wohnung. Anschliessend wird diese Wohnung dem Sigristen und seiner Familie zur Verfügung gestellt.

**Die Kanzlei kommt ins Spritzenlokal**  
Ab 1871 gibt es dann drei Schulabteilungen in der Primarschule und eine Abteilung in der Sekundarschule, insgesamt rund 140 Kinder.

Im Erdgeschoss werden 1876 die Gemeindeganzlei und das Sitzungslokal des Gemeinderats eingerichtet, dies, nachdem die Feuerspritze in einem neuen Feuerwehrlokal – da wo sich heute die Toiletten an der Seestrasse schräg gegenüber des Pavillons befinden – Platz gefunden hat.

## Walmdach oder Mansardenstock?

Diese Frage beschäftigt die Weggiser im Jahre 1907. Der Gemeinderat wird nämlich durch den Erziehungsrat aufgefordert, weitere Schulräumlichkeiten zu schaffen. Als Varianten stehen ein Aufbau eines Stockwerks unter Verwendung des bestehenden Walmdaches oder eine Vergrösserung mit einem so genannten Mansardenstock-Aufbau zur Diskussion. Die Gemeindeversammlung entscheidet sich für letzteres. Nun gibt es hier zwei neue Räume für die «Arbeitsschule», die Wohnung des Sigristen und einen geräumigen Estrich. Der Ge-

meinderat ist zuversichtlich. Nun habe man Räumlichkeiten, die den Bedürfnissen auf viele Jahre genügen dürften. Sollten sich in der Zukunft noch mehr Schullokale aufdrängen, «so könnte die Frage über die Erstellung eines neuen Schulhauses im Unterdorf besprochen werden.»

## Tatendrang im Oberdorf

Diese erste grosse sichtbare Schulhauserweiterung fällt zeitlich zusammen mit einem anderen grossen Vorhaben der Weggiser: 1905 beschliessen sie, im Oberdorf einen Quai aufzuschütten, um hier Platz zu gewinnen für ein öffentlich freizugängliches Begegnungszentrum mit Brunnenhalle und einer gepflegten Quaianlage. Im Jahr 1908 gelingt dies, und für das soeben auch fertig gewordene Schulhaus mit dem neuen Gesicht gibt es gleich noch eine erste Zentralheizung, eine Sanierung der Toilettenanlagen samt Einbau einer Wasserspülung.



Das Dorfschulhaus mit dem neuen Mansardenstock im Jahr 1908. Links das Kaplanenhaus aus dem Jahr 1870, rechts ist noch der alte Schützenstand zu sehen, dahinter von links nach rechts die Häuser Friedau, Trautheim (Chrämerhus) und ganz am Bildrand die Alpina. Im Vordergrund der noch nicht ganz fertig erstellte Quai.

# Weggiser Schulgeschichte

... noch 78 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

## Auf der Suche nach einem Platz für die Turnhalle

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal  
bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (10)

**Die Weggiser prüfen den Bau einer Turnhalle: Am Rigiblickbach oder im Oberbühl oder überhaupt nicht?**

Über die Schulraumnot vor genau 100 Jahren schreibt der Weggiser Chronist Anton M. Bucher: «Der Mangel an Schulzimmern blieb aber weiterhin bestehen; sie waren mit Kindern überfüllt. Auch besass Weggis noch keine Turnhalle. Man prüfte Lösungen zur Behebung der Missstände.»

**Viele Pläne für eine Turnhalle**

Auf Drängen von Gemeinderat Andreas Zimmermann vom Hotel Post sowie von Schulpflegepräsident und Arzt Johann Näf wird 1912 ein Kredit erteilt zur Einholung von Plänen und Kostenberechnungen für eine Turnhalle. Aber es sollte noch genau 50 Jahre

dauern, bis Weggis seine erste Turnhalle erhält. Gemeindeamann Kurt Dahinden hält in seiner Festschrift zur Einweihung des Kirchmattschulhauses im Herbst 1962 fest: «Der Gemeinderat beauftragte 1912 Architekt J. Ohmer, eine Turnhalle mit Nebenräumen am Rigiblickbach hinter dem «Alt-Schulhaus» zu projektieren. Der Rat findet aber das Bauvorhaben zu klein und beginnt mit Familie Hofmann von der Kirchmatt über Landverkauf zu verhandeln.»

**Zu weit weg von der Kirche**

Die weiteren Projekte werden dann als «diesmal zu gross» und «zu teuer und unschön» von der Traktandenliste verabschiedet. Nun ergibt sich 1913 die Gelegenheit, an einem anderen Ort als im Dorfzentrum, Land für ein Schulhaus samt Turnhalle zu erwerben. Die Liegenschaft heisst «Oberbühl» und liegt nördlich des Alpenblicks, zwischen

Steinacheri und Riedmatt. Dazu Kurt Dahinden weiter: «Im November lehnt dann aber die Gemeindeversammlung den Kauf ab und begründet dies mit der zu weit Entfernung von der Kirche.»

**«Niedergeschlagen und beerdigt»**

Gemeinderat Andreas Zimmermann kann diesen Entscheid nicht verstehen. In seinen «Fussstapfen einer Lebenswanderung» schreibt er 1939: «Ein weittragender Plan von grosser kultureller Bedeutung für die Entwicklung und den Fortschritt wurde auf diese Weise leichtfertig und verständnislos niedergeschlagen und beerdigt. Eines ist sicher, wäre dieser Kaufvertrag damals von den Bürgern gutgeheissen worden, so stünde schon längst ein zeitgemässes, monumentales Schulgebäude mit Turnhalle auf Oberbühl, das für die ganze Gemeinde ein rühmenswertes Denkmal dargestellt hätte...»



Und so sah man damals aus: Die jungen Herren der Bürgerschule der Jahrgänge 1903 und 1904...



... die Töchter der Arbeitsschule Weggis 1917/18.

... noch 71 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

## Ein langer Weg bis zum zweiten Weggiser Schulhaus

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (11)

**Zwei Weltkriege und Krisenjahre verdrängen die Schulhausprobleme in den Hintergrund. Und erst 1959 gibt es grünes Licht für ein neues, ein zweites Schulhaus, aber mit Turnhalle.**

«Der erste Weltkrieg hat dann das Schulhausproblem vergessen lassen», schreibt Kurt Dahinden 1962 in seiner Schulgeschichte. Nach dem negativen Volksentscheid von 1913 für den Landkauf im Oberbühl für ein neues Schulhaus mit einer Turnhalle kommen harte Zeiten auf die Gemeinde zu: Zuerst versucht man, das «Alt-Schulhaus» aus dem Jahr 1808 wieder zurück zu kaufen, aus Finanzmangel muss jedoch darauf verzichtet werden. Im Jahr 1933 wird ein neues Projekt für ein Schulhaus mit Turnhalle hinter dem «Alt-Schulhaus» abgelehnt. Dazu Kurt Dahinden: «Mit dem Argument

aus Fachkreisen, dass ein billigeres Projekt möglich sei, wurden die Bürger unsicher gemacht. Von 300 Anwesenden waren nur 141 für die Vorlage. Damit versanken Turnhalle und Schulhaus für längere Zeit.»

### Rosenfest-Gewinn für Turnhalle

Vier Jahre später bewilligen die Bürger eine Sanierung des Dorfschulhauses: Der nördliche Treppenhauseinbau mit allen Toilettenanlagen wird neu erstellt, die Korridore werden umgebaut und an die Stelle der Gemeindekanzlei, die neu in die Villa Brandt im Kurpark zieht, kommt ein zusätzliches Schulzimmer. 1938 stellen sich das Weggiser Rosenfest und weitere Vereinsfeste in den Dienst einer künftigen Turnhalle, der Gewinn eröffnet einen Turnhallenfonds! «Doch der Zweite Weltkrieg lähmte wieder ein Jahrzehnt», hält Kurt Dahinden fest. Und Anton M. Bucher weiss zu berichten: «1944 wurde vom Umbau des Schweizerhof-

Saaes in eine Turnhalle gesprochen. Glücklicherweise im Sande verlaufen.»

### Renovation und neue Projekte

Das Jahr 1947 bringt neue Vorstösse. «Eine Schulhausbaukommission mit 26 Mitgliedern berechtigte wieder einmal mehr zu Hoffnungen für die Verwirklichung des alten Postulates», schreibt Kurt Dahinden. «Acht Jahre lang wurde um Platzfrage und Landerwerb laboriert. Zwischenhinein renovierte man aussen das bestehende Schulhaus mit 60'000 Franken gründlich.» 1954 und 1956 kann die Gemeinde Land kaufen, hinter dem alten Schulhaus und auf der Wehermatt, da wo sich heute der Schulhausrasen befindet. Kurt Dahinden weiter: «1955 werden drei Architekten zu einem Wettbewerb eingeladen. Das Projekt von Architekt Dr. Justus Dahinden, Zürich, gefällt am besten und kommt zur Detailausarbeitung. Alles war für den Baubeginn bereit, als die Kantonalbank Luzern auf Grund der Finanzrestriktionen den Kredit verweigern musste.»

### Das Beste für die Schule

Man habe wieder am Anfang gestanden wie 1910, eines hätte sich jedoch geändert: «Die Bürger stellten sich einhellig hinter den Gedanken, das Beste für die Schule tun zu wollen. Eingehende Studien ergaben eine Ideallösung auf dem Gebiete Kirchmatt/Mon Bijou. 1958 kam der Landkauf mit der Familie Hofmann, Kirchmatt, zustande, und im folgenden Jahr war das Bauvorhaben vom kantonalen Erziehungsdepartement genehmigt. Sogar den Kredit bekam man, und das Volk billigte das Vorhaben überzeugend.»



Diese jungen Frauen und Männer turnten noch nicht in einer Turnhalle – die 2. Sekundarklasse mit Lehrer Franz Portmann im Jahre 1951.

# Weggiser Schulgeschichte

... noch 64 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

## Das neue Kirchmatt-Schulhaus steht

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (12)

**Architekturprofessor Dr. Justus Dahinden baut auf der Kirchmatt das dritte Weggiser Schulhaus. Nun hat Weggis ab Sommer 1962 auch eine Turnhalle, eine Hauswirtschaftsschule und einen Werkraum.**

Sonntag, 25. November 1962: «Viel Volk säumte die Strasse, auf der sich kurz nach zehn Uhr der Festzug der H.H. Geistlichkeit, Ratsmitglieder, Schuljugend und Gäste, angeführt durch die Feldmusik Weggis, zum neuen Schulhause bewegte». So schreibt die Wochenzeitung am Freitag darauf in ihrer Ausgabe über die Einweihung des neuen Kirchmattschulhauses. Und weiter heisst es: «Ein Marsch der Feldmusik leitete über zum symbolischen Akt der Schlüsselübergabe durch den Architekten Dr. Justus Dahinden, Zürich, an die Gemeinde und die Übernahme durch Gemeindepräsident Eduard Zimmermann.

### Schwieriger Baugrubenaushub

Am 27. Juni 1960 hatten die Bauarbeiten begonnen, am 14. September des folgenden Jahres konnte das Aufrichtefest gefeiert werden und Ende Mai 1962 startete bereits Hauswirtschaftsunterricht in der neuen Schulküche. Der Beginn mit dem Schulunterricht für die Klassen 4 bis 8 erfolgte dann am 20. August. «Es gab total 93 Regentage, an denen nicht gearbeitet werden konnte», hält Bauleiter Giacomo Tizzoni in seinem Bautagebuch am Schluss fest. Vor allem mit der Baugrube hat es offenbar immer wieder Probleme gegeben. So heisst es in Tizzonis Tagebuch: «1. September 1960: Aushubarbeiten wieder ein-

gestellt wegen Regenfällen», und: «3. Oktober 1960: Baugrubenaushub unter schwierigsten Verhältnissen fertig gestellt.»

### Hohe Finanzlast für die Gemeinde

Nun aber steht das neue Schulhaus auf der Kirchmatt, und Gemeindevorsteher Kurt Dahinden stellt fest: «Losgelöst von materieller Kleinmut hat Weggis die hohe Finanzlast auf sich genommen, um der Jugend eine vorbildliche Stätte der Menschenbildung zu schaffen. Die letzten fünf Volksschuljahre werden die Schüler nun hier verbringen und neben dem Elternhaus eine zweite Heimstätte zur Pflege und Förderung des Wissens, der Bildung und des Charakters finden.»

### Jetzt kann man auch in Weggis in der Halle turnen

Auch die Schulpflege freut sich. Dazu Präsident Alois Betschart: «Viele Unzulänglichkeiten sind nun behoben: Alle Schüler haben genügend Raum, bei Regenwetter eine gedeckte Pausenhalle, und alle können bei jeder Witterung in der schönen grossen Halle turnen. Die Mädchen haben eine moderne Hauswirtschaftsschule, die Buben den gut ausgerüsteten Handfertigkeitenraum, die Lehrer ihr Lehrzimmer.» Und er dankt auch der Weggiser Bevölkerung, «die mit ihrem Entschluss, ein Schulhaus zu bauen, ein grosses finanzielles Opfer auf sich genommen haben.»

### Die Architektur

Die Schulhausanlage Kirchmatt umfasst fünf überquadratische Normklassenzimmer, die an zwei eingeschobene Treppenhäuser angegliedert sind. Auf Pausenhallenhöhe liegen die Schulküche, ein Theorieraum und die Hobelwerkstatt mit Materialzimmer. Dazu kom-

men eine Normalturnhalle, die auch als Mehrzweckraum mit Bühne dienen kann, ein Lehrerzimmer und ein Handarbeitszimmer. Konzipiert wurde das Ganze von Justus Dahinden, einem international tätigen und international ausgezeichneten Architekten und Professor mit Weggiser Wurzeln. Er studierte und promovierte an der ETH Zürich und gilt heute als einer der Architekten, die auf die Baukunst der Schweiz nach 1945 wesentlichen Einfluss nahmen. Er baute Kathedralen und Kirchen, Schulhäuser und Hotels, Freizeit- und Einkaufszentren. Und zum Kirchmatt-Schulhaus in Weggis schreibt er in der Festschrift zur Einweihung: «Es galt im Sinne der Einpassung ins Dorfbild als erste Regel, das relativ grosse Bauvolumen möglichst niedrig und horizontal getrept in die Hangbewegung einzubeziehen... Das Schulhaus sollte sich in ein gutes städtebauliches Verhältnis setzen zum überhöht liegenden alten Kirchturm, es musste andererseits in einem massstäblich richtigen Zusammenhang stehen zur ostseitig gelegenen Freifläche mit den Turnanlagen und dem anschliessenden Parkplatz.»



Das Dorfzentrum mit dem neuen Schulhaus Kirchmatt.

# Sigristhofstatt wird regionales Oberstufenzentrum

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (13)

**Ab Schuljahr 1981/82 besuchen alle Oberstufenschülerinnen und –schüler aus Greppen, Vitznau und Weggis ihren Unterricht im neuen Schulhaus Sigristhofstatt, mitten im Dorfzentrum Weggis.**

Eigentlich wäre für das regionale Oberstufenzentrum die Liegenschaft Dörfli vorgesehen gewesen, aber die Weggiser Stimmberechtigten wollten es an ihrer Gemeindeversammlung vom 1. Juni 1976 anders. Dazu hält Lehrer Josef Doppmann in der Beilage der Wochenzeitung vom 8. April 1982 zur Einweihung des neuen Schulhauses fest: «1973 erwarb die Gemeinde Weggis die Liegenschaft Dörfli, um darauf das vorgesehene Oberstufenzentrum für die Gemeinden Weggis, Vitznau und Greppen zu erstellen. In der Folge aber wurde



«Die Schule soll im Zentrum bleiben!» Hier die Baustelle zwischen Dorf- und Kirchmattschulhaus am 18. Juni 1980.

der Planungskredit durch die Bürgerschaft abgelehnt und der Gemeinderat ersucht, die notwendigen Erweiterungen in der Umgebung der bestehenden Schulhäuser vorzunehmen.»

## Schule soll im Dorfzentrum bleiben

Im Klartext heisst das: Die gesamte Schule soll im Dorfzentrum bleiben. Josef Doppmann weiter: «Die Schulhausbaukommission nahm auch den Wunsch des Gemeinderates und der Saalbaukommission entgegen, die vorgesehene zweite Turnhalle als Mehrzweckhalle zu gestalten. Drei ausgewiesene Schulhausarchitekten wurden zur fachlichen Beratung beigezogen.»

## Grünes Licht im Juni 1979

Nun beginnen die Planungsarbeiten von Neuem, es gibt einen Projektwettbewerb, den schliesslich die Architekten Nicola und Silvia Famos-Schilliger, Luzern, gewinnen. So kommt ihr Projekt am 10. Juni 1979 an die Urne. Mit 845 Ja gegen 394 Nein bekommt hier das regionale Oberstufenzentrum mit Mehrzweckhalle grünes Licht. Mit Wehmut nehmen die Weggiser damit auch Abschied von ihrem allerersten Schulhausgebäude. Dazu Josef Doppmann: «Durch den notwendigen Abbruch des «Alt-Schulhauses» verlor unser Dorf leider gezwungenermassen sein 1808 erbautes, erstes Schulhaus und damit wieder ein Stück Romantik aus dem vorigen Jahrhundert.»

## Mehrzweckhalle mit mobiler Bühne

Bereits im Februar 1980 fahren dann die Bagger auf, und am 18. Dezember steht schon das Aufrichtebäumchen. Auf Schuljahresbeginn am 17. August 1981 können die sechs Klassenzimmer bezogen

werden, und nach den Herbstferien sind auch die Spezialräume (Bibliothek, Physik, Werkräume, Lehrerzimmer) bezugsbereit. Besonders stolz ist man auch auf die Mehrzweckhalle, an der im laufenden Schuljahr noch eifrig gearbeitet wird, bis sie dann zusammen mit der feierlichen Einweihung am 3. April 1982 ebenfalls dem Betrieb übergeben werden kann. Weggis sei nun wieder in der Lage, Anlässe durchzuführen, die bis anhin anderen Gemeinden vorbehalten waren, schreibt der Gemeinderat zur Eröffnung der Mehrzweckhalle. «Der Betrieb der Mehrzweckhalle ist so konzipiert, dass sich Schule und Anlässe möglichst wenig berühren.» Die Einrichtungen der Halle: Mobile Bühne, Ton- und Beleuchtungsanlage, Storen, Verdunklungsvorhang, Vorführrkabine und ein leistungsfähiges Office für den Gastronomiebereich.

## Die «Provisorien» halten 23 Jahre

Zunehmende Schülerzahlen, die Reduktion der Klassenbestände sowie die Einführung des obligatorischen 9. Schuljahres veranlassen den Gemeinderat im Jahre 1970, eine Schulhausbaukommission einzusetzen. Damit der akute Platzmangel behoben werden kann, beginnt am 16. August 1971 für die 5. und 6. Klasse der Unterricht in zwei Schulpavillons an der Rigistrasse. Diese Provisorien halten sich gut – erst auf Beginn der Weihnachtsferien 1993 ist hier fertig mit Schule, die beiden Klassen ziehen in den eben eröffneten Anbau an das Kirchmatt-Schulhaus, ins neue Schulhaus Grossmatt.

... noch 57 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

# Weggiser Schulgeschichte

... noch 50 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

## Das Kirchmattschulhaus bekommt einen Anbau

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal  
bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (14)

**Eine Lücke wird geschlossen:**  
Das Schulhaus Grossmatt kann ab Januar 1994 als Erweiterung des Kirchmattschulhauses in Betrieb genommen werden.

Die Schulpflege ersucht im Jahre 1990 den Gemeinderat, raschmöglichst eine Schulraumplanung an die Hand zu nehmen. Darauf wurde eine 15-köpfige Schulraumplanungskommission installiert mit dem Auftrag, die fehlenden Schulräume aufzuzeigen und sich mit der Standortfrage zu befassen.

**Die «sofortige Lösung»:**  
Anbau Kirchmatt...

«Das Ergebnis zeigt eindrücklich, dass kurzfristig zusätzlicher Schulraum bereit gestellt werden muss», hält dann der Gemeinderat zwei Jahre später fest. Und weiter: «Als sofortige Lösung wird ein Anbau an die Nordseite des bestehenden Kirchmattschulhauses vorgeschlagen. Diese Variante beinhaltet sechs Klassenzimmer und ein Singzimmer mit den notwendigen Infrastrukturräumen.»



Der Anbau Kirchmatt, wie er sich bei der Abstimmung als Zeichnung präsentiert: Sechs Klassenzimmer und ein Singaal ergänzen nun das Raumangebot für die Weggiser Schule.

...und längerfristig dann ins Dörfli  
Allerdings, die Verantwortlichen schauen weiter: «Die längerfristigen Bedürfnisse werden auf Grund der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung in einer Zweck- und Machbarkeitsstudie von kombinierten Schul- und Sportanlagen im Dörfli erarbeitet.» Dafür sei der notwendige Planungskredit bereits bewilligt, schreibt der Gemeinderat in seiner Botschaft zur Urnenabstimmung vom 25. Oktober 1992, bei der es um die Erstellung des Kirchmatt-Anbaus geht. Denn: «Ohne neuen Schulraum müssten weitere Provisorien erstellt werden. Dies kann mit unseren bildungspolitischen Vorgaben nicht vereinbar sein.»

**Vom «Anbau Kirchmatt» zum «Schulhaus Grossmatt».**

Mit 515 Ja- gegen 292 Nein-Stimmen kommt nun ein Projekt zur Ausführung, das der Gemeinderat den Weggiser Architekturbüros Abery & Löönd AG und Bruno Felder in Auftrag gegeben hatte. Der Anbau Kirchmatt – in einer leicht gebogenen Form in das Gelände eingepasst, sei bewusst vom bestehenden Schulhaus abgesetzt, «um als eigenständiges Bauwerk zu erscheinen», heisst es im Projektbeschrieb. Und so bekommt es im Laufe des ersten Betriebsjahres auch einen eigenen Namen: Geplant und gebaut wurde das Gebäude als «Schulhausanbau Kirchmatt», bald heisst es nun aber «Schulhaus Grossmatt», wie die anderen Schulhäuser abgeleitet vom traditionellen Flurnamen.

**Fertig mit der «Barackenschule»**  
Nun ziehen zu Beginn des Kalenderjahres 1994 sechs Primarklas-

sen in das neue Schulhaus ein. Die «etwas länger dauernden Provisorien» in den Schulpavillons an der Rigistrasse werden aufgehoben, ebenfalls die kurzfristig notwendig gewordenen Provisorien für die Primarschule im Polizeiposten an der Gotthardstrasse und im Sekundarschulhaus. Nun ist die ganze Schule im Dorf, aufgereiht in den vier Gebäuden Dorfschulhaus, Sigristhofstatt, Kirchmatt und Grossmatt.

Und im neuen Singsaal steht sogar ein Flügel! Hier proben jetzt die Weggiser Gesangs- und Tanzvereine, hier wird Musikschulunterricht gehalten, hier singen und musizieren die Schulkinder in ihren Singstunden und hier ist auch der Raum für Gemeinschaftsanlässe der Schule und der Musikschule.



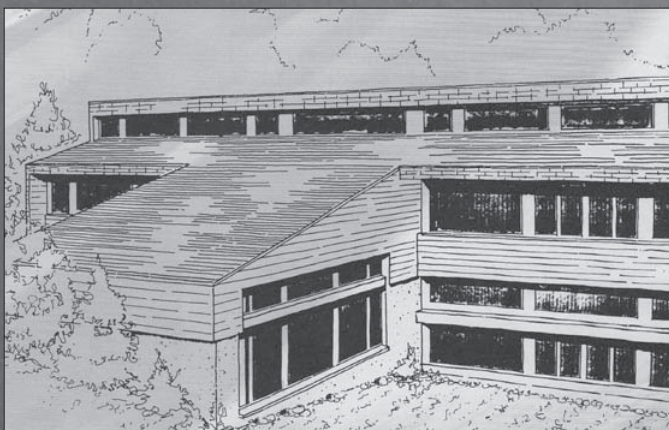
Zur Einweihung des Kirchmatt-Anbaus am 22. Januar 1994, produziert die 6. Klasse zusammen mit der Wochen-Zeitung das Extra-Blatt «Kirchmatt-News». Bei diesem Anlass kommt es auch zur Uraufführung eines neuen Liedes: Der «Schuelhuus-Boogie» wird aus der Taufe gehoben! Dieses Lied wird heute noch gesungen – als eigentliches Erkennungslied des Schulhauses Grossmatt.

# Kirchmattschulhaus wird saniert und erweitert

... noch 43 Tage bis zur Schulhaus-einweihung Dörfli

*Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (15)*

*An die Westfassade des 38-jährigen Kirchmattschulhauses werden zwei Schulzimmer angebaut – zwei weitere Räume kommen in den bisher leeren Innenhof über dem Pausenhallendach.*



*Hier einer der vier neuen Räume, die im Zuge der Sanierung des 38-jährigen Kirchmattschulhauses neu gebaut werden.*

Nachdem auf Beginn des Schuljahres im August 2000 bereits ein Gruppenraum und ein Arbeitsraum für die Lehrpersonen im Leerraum der Pausenhalle Kirchmatt in Betrieb genommen werden konnten, stimmen die Weggiserinnen und Weggiser am 29. Oktober 2000 mit 639 Ja- gegen 261 Nein-Stimmen der Sanierung und Erweiterung des Kirchmattschulhauses zu.

**«Genügend für acht bis zehn Jahre»**  
«Das vor 38 Jahren eröffnete Kirchmattschulhaus muss aufgrund bautechnischer Untersuchungen saniert werden. Gleichzeitig werden vier Schulzimmer integriert – zwei auf dem Pausenhallendach und zwei auf der Seite Rigiblickstrasse. Nach Abschluss dieser Arbeiten verfügt die Gemeinde Weggis über genügend Klassenzimmer sowie Fach- und Nebenräume für mindestens acht bis zehn Jahre», schreibt der Gemeinderat in der Abstimmungsbotschaft.

**Werterhaltung und Wertvermehrung**  
So werden nun die notwendigen werterhaltenden Sanierungen vorgenommen: Unter anderem sind dies eine partielle Betonsanierung, der Einbau von neuen Fenstern, das Entfernen der Betonlamellen vor den Turnhallenfenstern, ein neuer Sonnenschutz, das Ergänzen der Wärmedämmung, das Ersetzen der Beleuchtung. Der Gemeinderat

hält fest: «Das Kirchmattschulhaus wird nach neusten Erkenntnissen saniert und dem heutigen Stand angepasst. Zudem kann das Gebäude optimal ausgenutzt werden mittels harmonischen An- und Einbauten.» Das Vorprojekt für die neuen Räume stammt vom Kirchmatt-Architekten Justus Dahinden, die Ausführungs-, Bau- und Sanierungsplanung liegt in den Händen von Bruno Felder, Architekturbüro, Weggis.

## **Ausblick auf geplantes Schulzentrum im Dörfli**

Bereits bei diesem Erweiterungs- und Sanierungsprojekt – Kostenpunkt 2,4 Millionen Franken – ist sich der Gemeinderat bewusst, dass das Schulzentrum Dörfli kommen wird. In seiner Abstimmungsbotschaft hält er fest: «Die Hälfte des nun beantragten Kredites ist für die Sanierung des Kirchmattschulhauses notwendig. Mit verhältnismässig wenig Geld können nun zusätzliche Klassenzimmer geschaffen werden. Mit der nun vorgeschlagenen Lösung will der Gemeinderat

das Dörfli-Schulzentrum nicht verhindern, sondern diese sehr grosse Finanzvorlage weiter hinausschieben. Im Dörfli können nicht nur vier Zimmer gebaut werden. Damit ein Schulhaus überhaupt funktionieren kann, benötigt man im Minimum 13 Räume.» Die Schulraumplanungskommission und der Gemeinderat kommen zum Schluss, «dass die Zeit fürs Dörfli noch immer nicht reif ist.»

## **Herzlicher Dank!**

Mit dieser Folge der Serie zur Weggiser Schulgeschichte ist das Rad der Zeit nun (fast) bei der Gegenwart angelangt. Noch wenige Wochen trennen uns vom Gongschlag zur Eröffnung des Unterrichts im neuen Schulhaus Dörfli. Einen herzlichen Dank für die interessanten Einblicke in ihre Foto- und Dokumentarchive geht an Beat Furrer, Markus Hofmann, Walter Murer und Alois Suppiger.

Bruno Weingartner

# Weggiser Schulgeschichte

... noch 22 Tage  
bis zur Schulhaus-  
einweihung Dörfli

## Der lange Weg bis zum Schulhaus Dörfli

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (16 und Schluss)

Von 1989 bis 1995 war Walter Röllin Aktuar und Vizepräsident, anschliessend bis 2004 Präsident der Schulpflege Weggis. In Sachen Schulraumplanung war er dabei immer an vorderster Front, wenn es galt, die richtigen Weichen zu stellen, um der Weggiser Schuljugend die nötigen Räume bereit zu stellen.



Walter Röllin: «Schliessen wir ein wichtiges Kapitel der Weggiser Bildungsplanung positiv ab!»

Walter Röllin, wann haben Sie in Ihrem Gremium zum ersten Mal vom «Dörfli» gesprochen? Immerhin war dieses Land im Sinne einer weitsichtigen Planung für künftige Infrastrukturbauten, im Speziellen für Schulraum, von den Stimmberechtigten im Jahre 1973 gekauft worden.

Als ich im Jahre 1989 in die Schulpflege gewählt wurde, mussten schulraumtechnisch die ersten Weichen gestellt werden. Im Jahre 1990 ersuchte die Schulpflege Weggis den Gemeinderat, raschmöglichst eine Schulraumplanung an die Hand zu nehmen – weil man klar sehen konnte, dass der Schulraum in Weggis zu eng wurde. Der Gemeinderat Weggis installierte dann 1991 eine breit abgestützte Kommission. Zu diesem Zeitpunkt haben wir immer wieder vom Dörfli gesprochen.

**Mit welchen konkreten Fragen befasste sich die Schulraumplanungskommission?**

Vor fast genau 20 Jahren, am 19. August 1991, bekam die Schulraumplanungskommission vom Gemeinderat die Aufgabe, – den notwendigen Bedarf an Schul- und Nebenräumen für die nächsten ca. 15 Jahre abzuklären,

- die Bedürfnisse zu klassifizieren in
  - kurzfristig (Resultat Anbau Grossmatt; Abstimmung 25. Oktober 1992)
  - mittelfristig (Resultat Anbau der Schulzimmer Kirchmatt; Abstimmung 29. Oktober 2000)
  - langfristig (Resultat Schulhaus Dörfli – Abstimmung Planungskredit 12. Dezember 2005)
  - Entscheidungsgrundlagen für den Gemeinderat zu erarbeiten.

Wir mussten die Anforderungen der Schule unter einen Hut bringen, dabei neue Unterrichtsformen, Gruppenräume, geleitete Schulen, Schulische Dienste, aber auch die Vereinsbedürfnisse nicht vergessen. Ebenso galt es, die Investitionsbereitschaft der Bevölkerung in schulische Anlagen zu berücksichtigen.

**Also fast die Quadratur des Kreises?**

Immer wieder spürte man den Respekt vor dem grossen Schritt, einen Teil der Schule aus dem Dorfzentrum herauszunehmen. Wir mussten immer alle Zahlen begründen und ausweisen. Wir haben aber nie Luftschlösser gebaut, sondern arbeiteten immer mit den Zahlen der lebenden Kinder.

**Wer war da mit Ihnen in der Kommission?**

Die damaligen Mitglieder der Kommission waren alles Personen, welche sich positiv-kritisch und konstruktiv für die schulische Entwicklung in Weggis eingesetzt haben. Ich meine, man darf sagen, es waren wichtige Persönlichkeiten. Ich war mächtig aufgeregt, als ich die erste Sitzung geleitet habe – mit so vielen Koryphäen: Josef Arnold, Arthur Catenazzi, Felix Dähler, Kobi Fähndrich, Bruno Felder, Armin Fischer, Madeleine Hofer, Josef Küttel, Thomas Leuthold, Irma Nanzer, Christoph Winter, Toni Zimmermann, Kurt Zimmermann, Barbara Zurmühle.

Jede Person hat sich optimal gemäss ihren Kompetenzen in diese Kommission eingebracht. Besonders erwähnen möchte ich die Arbeit vom leider zu früh verstorbenen Sekundarlehrer Kurt Zimmermann. Er hat mit seinen Computerkenntnissen die Entwicklung der Kinderzahlen und der sich daraus entwickelnden Schülerzahlen über die Jahre 1976 bis 1992 berechnet und dafür gesorgt, dass wir saubere Präsentationen zeigen konnten. Anhand dieser Zahlen konnte dann eine Aussage gemacht werden über die Entwicklung der Abteilungen von 1991 bis ins Jahre 2005.

Auch für die Vereinsbedürfnisse hatten wir einen Fachmann: Christoph Winter hat sich intensiv mit den nötigen Nebenräumen (Vereinslokalitäten und Sporträumlichkeiten) auseinandergesetzt. Die Raumbedürfnisse von über 50 Vereinen wurden analysiert und ausgewertet.

**Zu welchen Schlüssen sind Sie dann gekommen?**

Im Schlussbericht der Schulraumplanungskommission vom 20. März



1992 wurden folgende Antworten gegeben:

1. Zur Aufteilung der Primar- und Oberstufe auf beide Schulstandorte: Wir waren damals der Meinung, dass im Dörfli die Primarstufe einquartiert werden sollte (Schulweg, oberstufenspezifische Räumlichkeiten sind im Schulzentrum bereits vorhanden).
2. Zu den Anforderungen seitens der Schule an die Sportanlagen: Wir benötigen eine Doppel- oder Dreifachturnhalle.
3. Zu neuen Räumen (Vereinslokale) unter der Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten in den bestehenden Schulbauten: Ein diesbezüglicher Bedarf ist sicher unumstritten.
4. Zu den Gemeinschaftsräumen für kulturelle Tätigkeiten: Verlangt werden Räume in variablen Grössen; Infrastruktur wie WC/Office/Küche und Stauraum und Lagermöglichkeiten.

#### **Ein kurzer Rückblick: Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?**

Während meiner mehr als 15-jährigen Tätigkeit in der Schulpflege Weggis habe ich in allen Schulraumplanungs- und anschliessenden Baukommissionen mitgearbeitet. Viele Entscheide durfte ich vorbereiten und aktiv umsetzen:

- 1994 Einweihung des Schulhauses Grossmatt (Schulpflegepräsident Josef Arnold)
- 2000 Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Kirchmatt
- 2000 Kauf der Wohnung Neubühl für den neuen Kindergarten als Ersatz Kindergarten Unterbühl
- 2005 Vorbereitung zur Planungsabstimmung Neubau Dörfli

Die schulischen Entscheidungen wurden immer wieder auf den Arbeitsgrundlagen der Schulraumplanungskommission 1989 getroffen. Die damaligen Zahlenwerte waren so aussagekräftig und korrekt, dass wir nun in das neue Schulhaus Dörfli einziehen dürfen.

Eine weitere wichtige Persönlichkeit in der Entwicklung der Schulräume oder der Schule Weggis darf nicht vergessen werden. Mit Dany Zurmühle, welcher als Schulverwalter amtierte, hatten wir eine voraus-

schauende Persönlichkeit im Gemeinderat, ohne die die heutige Schule Weggis gar nicht möglich gewesen wäre.

#### **Trotzdem die Frage: Warum wurde nicht schon früher im Dörfli gebaut?**

Sicher spielte das Geld da eine wichtige Rolle. Zudem hatten wir mitten im Dorf verschiedene, zweckgebundene Räume wie Turnräume, Lehrerzimmer, Heizungsanlagen usw. Die Schule wollte man möglichst lange «zusammenhalten». Aber der zusätzliche Raumbedarf aufgrund der veränderten Schulformen (Gruppenräume, Fachlehrerzimmer, Räume für spezielle Förderung, Hauswarträume sowie Räume für die Musikschule) forcierte dann den

Neubau im Dörfli. Im Dorf existierte beispielsweise ein einziger Gruppenraum, und gemäss den kantonalen Richtlinien soll jedoch pro zwei Klassen ein Gruppenraum vorhanden sein.

Nun jedoch haben wir es erreicht: Am 11. September 2010 wird das neue Schulhaus Dörfli eingeweiht. Das Land, welches 1973 für den Schulzweck gekauft wurde, wird der damaligen Bestimmung übergeben. Nun hoffe ich, dass auch noch das Dorfschulhaus in ein optimales Kultur- und Musikhaus umgestaltet wird und uns kurz vor Abschluss dieser Arbeiten der Mut nicht ausgeht. Schliessen wir ein wichtiges Kapitel der Weggiser Bildungsplanung positiv ab!

#### **Die Dörfli-Geschichte der letzten sechs Jahre**

- 2004: Der neugewählte Gemeinderat setzt bei den Legislaturzielen 2004 – 2008 den Bau des Schulzentrums Dörfli zuoberst auf die Traktandenliste.
- 2005: Am 12. Dezember 2005 beschliesst die Gemeindeversammlung einen Planungskredit in der Höhe von 125'000 Franken für das Generationenprojekt SSK Schule Sport Kultur.
- 2006: Sieben Fachgruppen nehmen ihre Arbeit zur Vorbereitung des Projekts SSK auf. In der Urnenabstimmung vom 31. Mai 2006 bestimmen die Stimmberechtigten mit einer Zonenplanrevision eine Erweiterung der Zone für öffentliche Zwecke im «Dörfli». Im Herbst publiziert der Gemeinderat den Zwischenbericht zu den Vorbereitungsarbeiten des Projektes SSK. Am 11. Dezember 2006 erteilt die Gemeindeversammlung mit einem Projektierungskredit von 250'000 Franken den Auftrag, einen zweistufigen Wettbewerb (Präqualifikation und Studienauftrag) bezüglich eines neuen Oberstufenzentrums mit Mehrfachhalle zu starten.
- 2007: Publikation des 2-stufigen Planungswettbewerbs (Generalplanleistung) am 27. Januar Landabtausch Dörfli / Weiher: Die Gemeindeabstimmung an der Urne am 11. März und die Korporationsabstimmung an ihrer Versammlung vom 27. April bewilligen einen Landabtausch: Land für Sport- und Freizeit im Gebiet «Weiher» gegen Bauland im Gebiet «Dörfli». Das Siegerprojekt «Schule im Dörfli», der neue Kunstrasenplatz im Weiher und weitere Infrastrukturanlagen und öffentliche Bauvorhaben (Erweiterung Wasserversorgung, Massnahmen gegen Naturgefahren) werden am Tag der offenen Tür vom 30. Juni der Öffentlichkeit vorgestellt.

#### **SSK-Abstimmung am 25. November 2007:**

Der Kredit für das Vorhaben im «Dörfli» in der Höhe von 17,15 Millionen Franken für den Bau eines Oberstufenzentrums mit Mehrfachhalle inkl. Umgebungsarbeiten im Dörfli und Anpassungen in den Schulhäusern im Dorf sowie Umgestaltung des Dorfschulhauses in ein Kulturhaus vereinigt 1'013 Ja- und 665 Nein-Stimmen. Der Kredit von 2,65 Millionen Franken für die Sportanlagen-Erweiterung inkl. Bau eines neuen Kunststoffrasenfeldes im «Weiher» wird abgelehnt: 830 Ja- gegen 847 Nein-Stimmen.

- 2008: Baueingabe: 3. Juni. Baubewilligung: 6. August. Spatenstich: 1. September.
- 2009: Der Aufrichtebaum steht: 23. Juli. Tag der offenen Tür: 22. August.
- 2010: Schulbeginn im Schulhaus Dörfli: 16. August. Einweihung: 11. September.